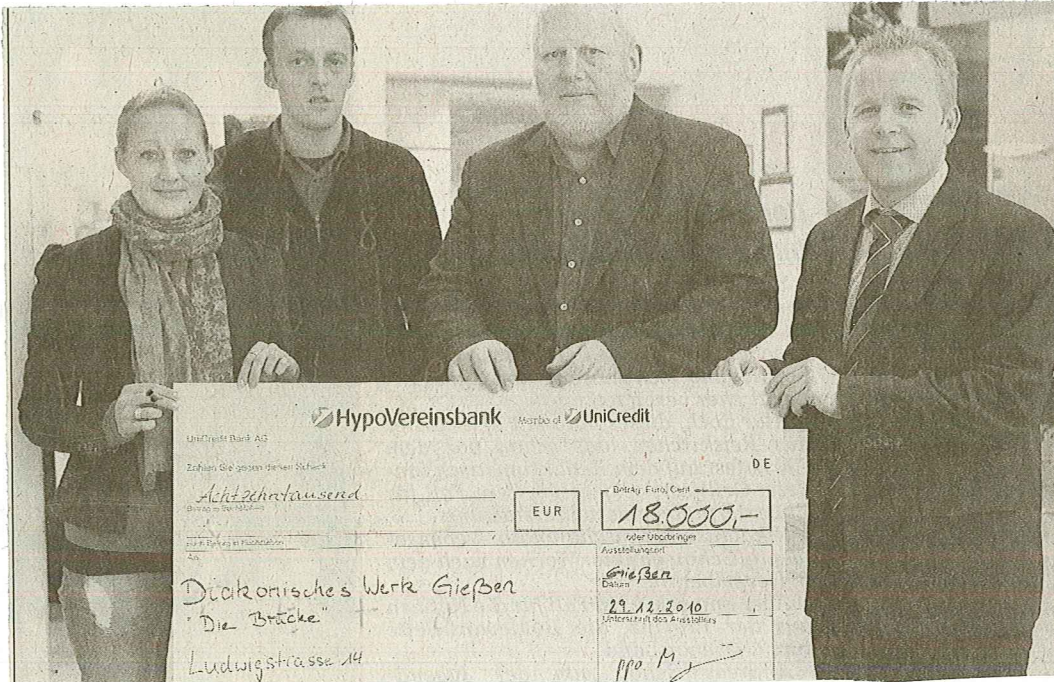


## Gießener Allgemeine vom 31.12.2010



### Autonhaus Brass spendet 18 000 Euro an »Die Brücke«

**Gießen** (ep). Einen Scheck über 18 000 Euro übergab das Gießener Autohaus Brass an die Einrichtung »Die Brücke« des Diakonischen Werks Gießen. Die in der Ludwigstraße in Gießen angesiedelte Tageseinrichtung für Menschen ohne festen Wohnsitz will dieses Geld nutzen, um Küchenausstattung, Kommunikationsmittel und Ausflüge zu finanzieren, sagte der Leiter der Diakonie Gießen, Holger Claes (2. v. r.). Er nahm die Spende aus den Händen der Mitarbeiter des Autohauses entgegen.

Weil 2010 für die Firma Brass ein gutes Jahr war, wollte sie vom Erfolg etwas weitergeben und entschied sich, das Gießener Haus zu unterstützen. Betriebsratsvorsitzende Melanie Münch (l.), Service- und Kundendienstleiter Gerhard Gasch (2. v. l.) und Geschäftsleiter Mario Schrödel (r.) vertraten bei der Übergabe den Inhaber des Autohauses, Ulrich Brass.

Claes bedankte sich für die Hilfe und lobte die Mitarbeiter des Autohauses für ihr freiwilliges Mehrengagement. Er versicherte, dass die 18 000 Euro zu hundert Prozent der »Brücke« zugute kommen.

(Foto: Schepp)

Gießener Allgemeine vom 31.12.2010

# Tafel-Existenz ist mittelfristig nicht gesichert

Hilfeleistung steht und fällt mit dem ehrenamtlichen Engagement – Diakonie sucht dringend einige zusätzliche Fahrer

Grünberg/Laubach (mlu). Tagtäglich ist der Mercedes »Vito« der Grünberger Tafel unterwegs, um im Dienst von Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe Nahrungsmittel für 115 Tafelkunden aus der Region abzuholen. Doch das Wohltätigkeitsprojekt »Tafel Speisung« steht auf tönernen

Füßen, wird es doch ausschließlich durch das Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter getragen. Derzeit sind es 75 Personen, die im Tafelladen mitarbeiten, darunter sehr viele Rentner, und so ist die Existenz der Tafel mittelfristig nicht gesichert.

Noch fühlen sich Klaus Fritzsche und Wendy Schäfer-Graupe fit für den nicht immer einfachen Job, denn obwohl die Tafel kein kommerzielles Unternehmen ist, unterliegt sie doch gewissermaßen denselben Regeln. Der logistische Aufwand ist immens, zuverlässige Kooperation vonnöten. Genau das macht die Tätigkeit allerdings auch mitunter reizvoll. Sie wird zwar nicht bezahlt, aber sie ist anspruchsvoll.

Vor allem aber ist sie wertvoll, ein Dienst an der Gesellschaft, der auch zur Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens beiträgt. »Das ist besser, als mit der Nagelschere den Rasen zu frisieren«, sagt der 66-jährige Fritzsche über die Tätigkeit, der er seit vier Jahren jeden Dienstag nachgeht.

Jetzt im Winter machen die Witterungsverhältnisse die Tour mitunter zu einem etwas heiklen Unterfangen. Bei minus 4 Grad geht es morgens um acht Uhr los, sechs Stunden und etwa 70 Kilometer später sollen alle Produkte unter Dach und Fach sein. Schneeböen flocken gegen die Windschutzscheibe. Umso besser schmeckt aber der heiße Kaffee aus der Thermoskanne, mit dem sich Fritzsche und Schäfer-Graupe für ihre gemeinsame Fahrt stärken. Am Zentrallager von Edeka in Großen-Buseck machen sie erste Station, verladen eine Palette mit Müller-Milch und zwei Dutzend Gemüseboxen.

Mit dem zeitgleich ankommenden Fahrer der Gießener Tafel werden – je nach Bedarfslage – einige Güter ausgetauscht, ehe es weitergeht zu Schwabfrucht, wo einige Körbe mit Obst und Gemüse für den Tafelbus bereitstehen. Ein Halt bei Rewe in Reiskirchen macht die erste Sendung komplett, der Laderaum ist voll von verzehrfähigen



Wendy Schäfer-Graupe und Klaus Fritzsche gehen regelmäßig für die Grünberger Tafel auf Tour. Zwischen Busecker Tal und dem Vogelsberg sammeln sie Lebensmittel für 115 Tafelkunden ein. (Foto: mlu)

gen, doch nicht mehr verkehrsfähigen Produkten, was bedeutet, dass sie gemäß Prägestempel nur noch vier bis fünf Tage haltbar sind.

Zurück in Grünberg werden die Produkte von Gisela Ullmann, Marion Monden, Sylvia Müller und Renate Busch empfangen, aussortiert und eingelagert. Für Fritzsche und Schäfer-Graupe geht es derweil weiter nach Bernsfeld, nach Merlau, nach Ruppertenrod und Ober-Ohmen, wo sie diverse Bäckereien, Metzgereien und weitere Lebensmittelmärkte anfahren.

Schäfer-Graupe und Fritzsche fahren diese Strecke regelmäßig, andere Fahrer tragen sich

sporadisch in den Dienstplan ein, doch ohne Solidarität könnte der Terminplan nicht eingehalten werden. Dass eine Tafeltour personell bedingt ausfiel, ist noch nicht vorgekommen. Doch Bettina Wege-Lemp, die Leiterin der diakonischen Beratungsstelle Grünberg, ist über die Zukunft der Tafel besorgt.

»Wir bräuchten dringend ein paar zusätzliche Fahrer, die sich zweimal pro Monat für etwa vier Stunden engagieren. Verpflichtet wird niemand, selbst sporadische Einsätze wären hilfreich.« Dabei denkt sie auch an junge Menschen zwischen Abitur und Studium, die sich hier zwar nichts verdienen, aber wichtige Erfahrungen sammeln können. Überdies würde sich ein solches Engagement ja auch im Lebenslauf nicht schlecht ausnehmen.

Diejenigen, die fest dabei sind, betrachten ihr Engagement nicht als Opfer. Sie wollen existierende Missstände, soziale Ungerechtigkeiten und die Verschwendungsmanier der Wegwerfgesellschaft nicht hinnehmen oder nur beklagen, sie wollen konkret etwas dagegen tun.

Dass sie ihre Arbeit tatsächlich auch gerne ausüben, leuchtet nicht jedem ein. Wege-Lemp meint: »Viele haben das für sich einfach noch nicht in Betracht gezogen. Jedem, der prinzipiell die Möglichkeit hätte, sich hier einzubringen, kann ich nur empfehlen, es einfach mal auszuprobieren. Wir sind überzeugt: man kann nur gewinnen.«

**X** Wer als Helfer bei der Tafel reinschnuppern möchte, wendet sich an Fahrdienstleiter Walter Busch (06401/01926005) oder an die Grünberger Beratungsstelle des Diakonischen Werkes, Telefon 06401/22311413.